

---

**Persistenter Identifier:** 020706065\_0002

**Titel:** Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

**Signatur:** 02 A 0947 ; RF 471

**Strukturtyp:** PeriodicalVolume

**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065\\_0002/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/)

Anordnungen als wesentlich verarbeiten. In dieser Rücksicht ahnte er wohl Manches; aber wissenschaftlich es zu ergründen, hatte er die Mittel noch nicht an der Hand. Die bloß äußerliche Anschauung bot aber seinem scharfen Blick schon soviel Anhalt, daß seine systematische Anordnung und Charakteristik in vielen Theilen noch heute in ihrer vollen Wahrheit dasteht und durch alle die neuen Hilfsmittel, welche uns die allgemeine Naturwissenschaft: Physik und Chemie darbietet, erst recht befestigt worden ist. Ganze natürliche Familien, um an die Botanik zu erinnern, wie sie die neueste Wissenschaft festgesetzt hat, entsprechen Linné'schen Classen, wie sie nach einseitigem Prinzip in seinem künstlichen Systeme aufgestellt sind; und Linné's *Philosophia botanica* zeigt uns schon vollständige Umrisse zu einem natürlichen System. Vieles hat sich freilich jetzt anders gestaltet und ist allseitiger erkannt und beschrieben worden.

Wie es immer in der Geschichte der Völker, einzelner hervortretender Familien und in der Geschichte der Wissenschaften und Künste geht — „Heroum filii“ —, so hatte auch der große Linné auf der von ihm eröffneten Bahn der Naturgeschichte viele Nachfolger. Diese hatten aber nicht seine Allseitigkeit, nicht seinen scharfen Blick. Sie wußten die mehr und mehr sich eröffnenden Hilfsmittel der Physik, Chemie und der Mathematik zu einer vollständigeren Erkenntniß des schon Bekannten und zur Erforschung und Charakteristik neuentdeckter Naturkörper so wenig zu würdigen und zu benutzen, daß sie die Linné'schen Gruppen von Tag zu Tag mehr zu einem trockenen, mumienhaften Schematismus herabwürdigten. Man kam soweit, daß man, anstatt ins Innere zu dringen und mit erweitertem Blick das ganze Material zu überschauen, die höchste Leistung für die Zoologie, Botanik und Mineralogie darin sah, daß man gegebene Arten oder neugefundene recht schnell in das System einzuregistrieren, ihren schon vorhandenen Namen aufzufinden oder einen neuen, wenn auch noch so unpassenden und nichtsagenden, für Entdecktes zu erfinden wußte. So bewegte man sich, ohne sich bewußt zu werden, in todten Formen, in dürrem Schematismus. Und noch hat die Gegenwart manchen, im Uebrigen sehr anerkennenswerthen Naturforscher aufzuweisen, der in dieser Sach-